



Baugenossenschaft Familienheim Mosbach.

Heidelberger Straße 12 D-74821 Mosbach

Telefon (0 62 61) 92 03-0

www.familienheim-mosbach.de

**EIN FLECK?
OH, SCHRECK!**



TIPPS GEGEN WOHNFEUCHTIGKEIT

Feuchtigkeit kommt meist von innen

Keine Frage, mit dem Entdecken von Nässe oder gar Schimmel an den eigenen vier Wänden scheint für die meisten Mieterinnen und Mieter klar: Eine undichte Außenwand, ein defektes Dach oder der Nachbar sind schuld. Hat er seine Dusch- oder Badewanne überlaufen lassen? Ist gar sein Aquarium zerborsten? Alles möglich, wenn auch mit Sicherheit die Ausnahme.

Denn: Feuchtigkeit kommt meist von innen – fast immer aus der Raumluft! Sie sorgt für nasse Zimmerdecken und in vielen Fällen auch Schimmelbildungen im Fensterbereich, an Zimmerecken und hinter Möbeln. Besonders häufig lässt sich das in Küche, Bad und Schlafzimmern feststellen, insbesondere zur kalten Jahreszeit.

Häufigste Ursache: fehlerhaftes Heizen und Lüften

Ein zur Hilfe gerufener Fachmann – zum Beispiel seitens des Vermieters – erkennt sehr schnell, ob in einer Wohnung unregelmäßiges Heizen und/oder zu geringes bzw. falsches Lüften zur Feuchtigkeits- und Schimmelbildung geführt haben. Nicht selten führt eine solche Feststellung zu Irritationen beim Mieter. Denn viele Menschen sind überzeugt, nicht anders zu lüften

und zu heizen als in den vergangenen 10, 20, 30 oder mehr Jahren auch. Dabei sei es ja auch nie zu Feuchtigkeitschäden gekommen. Die Erklärung liegt häufig in den heutzutage veränderten Rahmenbedingungen bezüglich der Bau- und Einrichtungsmaterialien.

Raumluft

Alle Mieter erhalten beim Einzug einen Hygrometer zur Messung der Feuchtigkeit in der Raumluft. Diese sollte nie über 60% betragen.

Einfache Messung

Wer Zweifel hat, ob Feuchtigkeit von innen oder außen kommt, kann der Sache mit einem Feuchtigkeitsmessgerät leicht auf den Grund gehen. Zur Messung wird lediglich ein kleines Loch in die Wand gebohrt. In der Regel kommt einem hierbei bereits staubtrockener Mörtel entgegen, so dass die Feuchte ganz offensichtlich nicht von außen kommen kann.

Unsere Techniker machen diese Messung gerne für Sie – sprechen Sie uns an!

Gestern & heute: Es hat sich viel verändert

In den vergangenen Jahren hat sich in Sachen Baumaterialien und Wohnkultur eine Menge getan: Während Wohnräume früher mit mehr oder weniger durchlässigen Holzfenstern ausgestattet waren, halten in modernen Wohnungen Isolierglasfenster, Fußböden aus Kunststoff und wasserfeste Tapeten oder Anstriche die Feuchtigkeit in den Räumen. Die Folge: Eine natürliche Luftzirkulation durch Holzfenster und -böden oder über die Öfen zum Schornstein findet nicht mehr statt.



Es war einmal ...

Früher war nicht alles besser, doch in jedem Fall anders. So wurde nicht nur anders gebaut, sondern auch anders eingerichtet und gewohnt. Auch das Heizverhalten war mit dem heutigen nicht vergleichbar, denn Themen wie Energiesparen hatten vor vielen Jahren noch keinerlei Relevanz. Können Sie aus dem Stegreif aufzählen, was früher anders war? Hier ein paar Beispiele:

- einfache Holzfenster zum leichten Entweichen von Feuchtigkeit
- Holzfußböden zur erhöhten Speicherung von Feuchtigkeit
- saugfähige Tapeten an den Zimmerwänden zur Weitergabe der Feuchtigkeit nach außen
- überwiegende Holzmöbel-Einrichtung zur stärkeren Feuchtigkeitsaufnahme
- freie Wandflächen durch weniger Möbel
- Polster und Textilien aus Naturfasern zur Begünstigung des Feuchtigkeitsklimas
- Ofenheizungen für erhöhten Luftaustausch und somit verringerte Luftfeuchtigkeit
- mehr Heizaufkommen auch tagsüber, da weniger Haushaltsmitglieder berufstätig waren

Und heute?

Wir leben nicht nur energiesparender, sondern auch komfortabler. Zum einen nimmt uns moderne Technik viele Dinge ab, zum anderen erfordern im heutigen Alltag verwendete Materialien ein Umdenken in punkto Raumklima:

- mehrfachverglaste Isolierfenster erschweren die Luft- und Feuchtigkeitszirkulation
- Fußbodenbeläge aus Kunststoff ohne Fähigkeit zur Wasseraufnahme
- Wasch- und wasserfest gestrichene Innenwände
- feuchtigkeitsundurchlässige Tapeten, dauerhaft beschichtet
- mehr verdeckte Wandflächen durch umfangreiche Möbelaufbauten
- Möbeloberflächen aus wasserfestem Polyester
- Kunstfasern bei Gardinen, Teppichen, Polstermöbeln und Textilien
- verringertes Heizaufkommen tagsüber aufgrund doppelter Berufstätigkeit im Haushalt
- häufig verdoppelter Wassergehalt in der Raumluft durch Zentralheizungen gegenüber offenbeheizten Räumen

All diese Dinge haben einen Einfluss auf die Wohnfeuchtigkeit, den man sich vor Augen führen muss.



Wohin mit der Feuchtigkeit?

Fest steht: Ein gewisses Maß an Feuchtigkeit in der Raumluft ist ganz normal – und für unser Wohlbefinden sogar notwendig. Allerdings sollte die relative Luftfeuchtigkeit in geschlossenen Räumen mehr **als 60 Prozent** für einen längeren Zeitraum nicht überschreiten. Das erklärt auch, warum gerade bei Neubauten aufgrund der hohen Baufeuchte im ersten Jahr besonders stark geheizt und gelüftet werden muss. Die Feuchte muss aus dem Gebäude.

Wasser sucht sich Wärmebrücken

Doch wie entsteht Luftfeuchte im Inneren einer Wohnung? Der Wasseranteil der Luft ist meist unsichtbar, von Zeit zu Zeit aber auch wahrnehmbar in Form von Wasserdampf, Nebel und Wolken. Je wärmer Luft ist, desto mehr Wasser kann sie aufnehmen. Kühlt stark mit Wasser angereicherte Luft ab, gibt sie einen Teil des Wassers wieder ab – in Räumen bevorzugt an Stellen mit der geringsten Oberflächentemperatur, z.B. Zimmerdecken an der Außenwand und Fensterstürze. Man spricht hier von „Wärmebrücken“. In der Praxis besonders gut sichtbar: Wer in einem zu kalten Badezimmer heiß duscht, kennt angelaufene Fliesen, Fensterscheiben und Spiegel zu genüge.

Typische „Feuchtigkeitslieferanten“

Feuchtigkeit wird in einer Wohnung also u.a. beim Duschen oder Kochen freigesetzt, so dass ein gutes Durchlüften von Nassräumen sowie ein funktionierender Dunstabzug so nachvollziehbar wie unerlässlich sind. Auch Waschmaschinen, Wäschetrockner und Geschirrspülautomaten setzen große Mengen Wasserdampf frei. Eigentlich ganz logisch, wenn man sich diese Beispiele vor Augen führt.

Doch hätten Sie gewusst, dass ein erwachsener Mensch in den Nachtstunden bis zu 1 Liter Wasser durch Atmung und Schwitzen abgibt? Somit ist auch ein Schlafzimmer besonders anfällig für Feuchtigkeit und Schimmelbildung, denn die Raumluft kann unmöglich die gesamte Feuchtigkeit aufnehmen.

Es stellt sich die Frage: Was kann man als Mieter oder Mieterin tun?

Ganz einfach: Richtig heizen und lüften!

Richtig heizen: So wird's gemacht

Früher waren Energiekosten niedriger, dadurch wurden auch die Räume in Wohnungen stärker beheizt. Heute drehen viele Mieter ihre Zentralheizung erst nach Feierabend kräftig auf. Die Folge: Zwar werden die Räume warm, doch die Wände bleiben in der kurzen Zeit ausgekühlt – ein Nährboden zum Ansammeln von Kondensationsfeuchte.

Dabei gilt: Eine Zentralheizung kann nur dann ein angenehmes Raumklima schaffen, wenn sie in der kühlen Jahreszeit in allen Räumen zumindest schwach eingeschaltet ist. Das gilt auch für Räume, die Sie nicht ständig benutzen oder in denen Sie ein niedrigeres Temperaturniveau wünschen, z.B. im Schlafzimmer! Man spricht hierbei von der sogenannten Grundheizung, damit die Innenwände die Chance haben, Wärme zu speichern.



Durchgängig heizen hilft auch beim Sparen

Zahlreiche Studien beweisen, dass Mieter weniger Heizkosten haben, wenn sie den ganzen Tag über ihre Wohnung gleichmäßig beheizen. Der Energieanteil, den man fürs allabendliche Aufheizen erkalteter Räume benötigt, ist ungleich höher. Darüber hinaus sprechen auch gesundheitliche Aspekte für ein ganztätiges Heizen. Ein plötzliches Anheizen am Abend bedingt das Auftreten sogenannter Zugerscheinungen – hervorgerufen durch die abgegebenen Wärmemengen an die kalten Wände. Die Gefahr von Erkältungskrankheiten steigt, so dass einen nicht nur die nächste Heizkostenabrechnung „verschnupft“.

Gut zu wissen: Halten Sie Ihre Heizkörper frei. Verkleidungen, lange Vorhänge und abschirmende Möbel behindern die Wärmeabgabe in den Raum.

Korrekt Lüften: Das geht ganz einfach

Das Lüften einer Wohnung dient nicht nur dazu, verbrauchte Luft durch hygienisch einwandfreie zu ersetzen. Eine wesentliche Aufgabe des Lüftens ist das Abführen von feuchter Luft. Darum gilt: Lüften Sie die Wohnung mehrmals täglich bei weit geöffneten Fenstern gut durch!

Stoßlüften statt Dauerlüften

Vermeiden Sie dabei ein Dauerlüften durch gekippte Fenster! Der Vorteil der „Stoßlüftung“ liegt darin, dass mit der verbrauchten Luft nur die darin enthaltene Wärme entweicht. Hingegen bleiben die in den Wänden und Einrichtungsgegenständen gespeicherten, viel größeren Wärmemengen im Raum. So kann nach dem Schließen der Fenster die Frischluft schnell wieder auf die gewünschte Temperatur gebracht werden. Übrigens: Am effektivsten ist Querlüften. Dabei werden gegenüberliegende Fenster weit geöffnet.



Wie lange stoßlüften?

Zu dieser elementaren Frage gibt es grobe Richtwerte, bezogen auf die Jahreszeiten:

- Dezember bis Februar: 4 bis 6 Minuten
- März, November: 8 bis 10 Minuten
- April, Oktober: 12 bis 15 Minuten
- Mai, September: 16 bis 20 Minuten
- Juni bis August: 25 bis 30 Minuten

Kurzum: Je höher die Außentemperatur, desto länger muss gelüftet werden – am besten mindestens dreimal täglich.

Weitere Tipps zum Lüften

- Große Wasserdampfmengen (z.B. beim Duschen oder Kochen) nicht in andere Räume, sondern direkt durchs geöffnete Fenster nach draußen entlüften.
- Lüften Sie nicht die verbrauchte warme Luft des einen Raumes in einen anderen kälteren Raum. Andernfalls schlägt sich die in der warmen Luft gespeicherte Feuchtigkeit unmittelbar nieder.
- Stellen Sie Ihre Möbelstücke in mindestens 5 cm Abstand zu Außenwänden auf, damit die Luft vollständig zirkulieren und somit beim Lüften entweichen kann.

Auf einem Blick: Tipps gegen Wohnfeuchtigkeit

- alle Räume durchgängig „grundheizen“
- Heizkörper freihalten
- mehrmals täglich kurz stoßlüften – bei ganz geöffnetem Fenster
- Wasserdampf zügig entlüften, bevor er sich niedersetzt
- Luftfeuchtigkeit nicht vom wärmeren zum kälteren Raum „entlüften“



Artikel-Nr. 714-1

© kahlköpfe

Kahlköpfe, Agentur mit Wachstumsaussicht GbR

www.kahlkoepfe.com

info@kahlkoepfe.com

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. Kein Teil des Vordruckes darf ohne schriftliche Einwilligung der herausgebenden Agentur in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Fotos:

© George Dolgikh - Fotolia

© Thomas Max Müller - Pixelio

© apops - Fotolia

© Oksana Kuzmina - Fotolia.com

© photophonie - Fotolia

© F.Schmidt - Fotolia.com

© Kaarsten - Fotolia.com

© drubig-photo - Fotolia.com